

Reformierte Kirchgemeinde
St. Peter Zürich

Stefan Thurnherr
Präsident Kirchenpflege

St.-Peter-Hofstatt 6
8001 Zürich

www.st-peter-zh.ch

Schlussbericht - Jahresbericht 2018 (Legislatur 2014 – 2018) zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 4. November 2018

1. Kirchgemeinde

Das ist er jetzt!

Der letzte Jahresbericht der reformierten Kirchgemeinde St. Peter. Am 1. Januar 2019 wird unsere Kirche zusammen mit dem Grossmünster, dem Fraumünster und der Predigerkirche, inklusive Wasserkirche und der Helferei, den Kirchenkreis Altstadt in der neuen Kirchgemeinde Stadt Zürich bilden. An der letzten Kirchgemeindeversammlung vom 4. November 2018 wird deshalb dieser vorgezogene Jahresbericht präsentiert. Das Jahr ist noch nicht ganz zu Ende. Wir freuen uns auf die Adventszeit, wo unser Programm nochmals einige Höhepunkte zu bieten hat. Geprägt war das Jahr von den Turmgesprächen und den Projekten zu Schatten der Reformation, unserem Beitrag zu den Reformationsfeierlichkeiten. Und natürlich von einem hochwertigen Programm wie all die Jahre zuvor. Die nahende Fusion hat die bisherige Behörde eher entlastet, indem beispielsweise kein Budget 2019 mehr erstellt werden musste. Dafür sind Übergabe- und Abgabearbeiten zu erledigen, damit der Kirchenkreis unbelastet in die Zukunft starten kann. Wir konnten unsere Hausaufgaben erledigen.

Im Jahr 2018 fanden am 22. April und am 4. November zwei Kirchgemeindeversammlungen statt, wobei die Versammlung vom 4. November als letzte Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde der Rückschau und Verabschiedung der Behörden diente. Nach dem Gottesdienst folgte in der Kirche die Versammlung gefolgt von einem gemeinsamen Wurstessen im Lavaterhaus.

2. Pfarramt (von Pfarrer Ueli Greminger)

Vom Castellio-Jubiläum 2015 über das Erasmusjahr 2017 zum Projekt „Schatten der Reformation“ 2018/19

Im Jahr 2015 feierten wir hier im St. Peter den 500. Geburtstag von Sebastian Castellio, Humanist und Wortführer der reformierten Opposition in der Zeit von Johannes Calvin und Heinrich Bullinger. Im Lutherjahr 2017 begingen wir hier im St. Peter das Erasmusjahr 2017, um zu zeigen, dass der Humanismus von Erasmus von Rotterdam die Zürcher Reformation viel mehr beeinflusst hat, als man dies später haben wollte und dass die Reformierten nicht nur strukturmässig einen Umbruch brauchten, sondern auch inhaltlich. Die Ausläufer des Erasmusjahres im Jahr 2018 waren die monatlichen Turmgespräche, Erasmus, Austausch, Konfrontation mit Tabuthemen – diesmal mit dem Thema: „Oh Seele, wo bist du?“ - und der Stationenweg „Erasmus die heimliche Autorität der Zürcher Reformation“ im Chorgestühl links und rechts bis August 2018. Das Projekt „Schatten der Re-

formation“ ist eine Folge der geschichtlichen und aktuellen Auseinandersetzung mit dem Humanismus, doch gibt es einen wesentlichen Unterschied. Das humanistische Erbe der Reformation, Erasmus von Rotterdam, Sebastian Castellio waren unsere eigenen Projekte, das heisst Projekte der Kirchgemeinde St. Peter. Bei „Schatten der Reformation“ ist das anders, es ist nicht mehr unser, es ist kein kirchliches Projekt, das kann es gar nicht sein, denn – es geht bei den „Schatten der Reformation“ um die Konfrontation mit der dunklen Seite der Zürcher Reformation und deren Folgen. Damit geht es um etwas, das man als Insider gar nicht sehen will und auch gar nicht sehen kann, weil es auch um den eigenen Schatten geht, den man eben selber nicht fassen kann, den man aber nicht ungestraft ausser Acht lässt.

Was sind die Schatten der Reformation? Inwiefern liegen lange Schatten der Reformation aktuell auf der reformierten Kirche, gar auf der heutigen Gesellschaft?

Um diese Frage wirklich zuzulassen und sich ihr zu stellen, braucht es die Aussensicht, es braucht die historische Aufarbeitung der Schatten der Reformation; und es braucht den Diskurs. Um diese Aufgabe vorzubereiten wurde der Verein „Schatten der Reformation“ gegründet, der zusammen mit dem Historiker Peter Niederhäuser und dem Kommunikator Sebastian Lenggenhager die nötigen Schritte unternahm, um die historische Schrift, die Ausstellung im Stadthaus und die Kunstinstallation im St. Peter in die Wege zu leiten. Im Herbst dieses Jahres wurde das Projekt „Schatten der Reformation“ mit einer Buchvernissage im St. Peter, einer Eröffnungsfeier im Stadthaus und eines Konzerts der Kantorei St. Peter zur Eröffnung der Kunstinstallation „Tränen“ von Vanessa Billy gestartet.

Zur festen Einrichtung wurde die DialogBar, die jeweils nach den Gottesdiensten im St. Peter zum Diskurs einlud. Mit der Predigtreihe „Schatten der Reformation“ hat die Auseinandersetzung mit dem Thema „Schatten“ so richtig begonnen, wobei interessanterweise erst einmal das Licht ins Zentrum rückte.

Gottesdienst

Es ist anspruchsvoll, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom täglichen Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, die geistige Orientierung und Lebenshilfe sein will. Im Jahr 2018 gab es eine Predigtreihe zu Jesus-Worten, zu Leben und Wirken von Leo Jud und zum Thema „Schatten der Reformation“. Weiterhin kreativ gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Organistin Margrit Fluor, welche mit ihrer musikalischen Vielfalt den Gottesdienst bereichert und mit Sebastian Goll und der Kantorei St. Peter.

Publikation

Nach der Beschäftigung mit Erasmus von Rotterdam galt im Jahr 2018 meine Aufmerksamkeit Leo Jud, dem Reformator am St. Peter, da ich eine Schrift am Vorbereiten bin, die im Januar 2019 erscheinen wird. Ich betrachte das Schreiben über theologische Themen als eine Art Verkündigung. Dabei bemühe ich mich allgemeinverständlich und damit für eine breite Leserschaft zu schreiben

Unterricht

Im Jugendgottesdienst (6.Klasse/Oberstufe) hat es sich eingespielt, dass jeder Pfarrer der vier Altstadtkirchgemeinden eine Reihe übernimmt, so dass die Kinder und die Jugendlichen die Chance haben, jeden von uns kennenzulernen. Im Literargymnasium Rämibühl erteilte ich wie im Vorjahr in einer ersten Klasse den Religionsunterricht.

Haltestille Bahnhofstrasse/Selbsthilfegruppe

Seit Anfang 2012 findet in der Augustinerkirche das ökumenische Projekt Haltestille Bahnhofstrasse statt. Jeden Donnerstagmittag bieten wir mitten im geschäftigen Treiben der Zürcher Innenstadt einen Halt der Stille und des Nachdenkens an. Träger dieses Projekts sind die drei Stadtzürcher Kirchgemeinden Augustiner (christkatholisch), St. Peter und Paul (römisch-katholisch) und wir vom St. Peter. Menschen jeglichen Alters und unabhängig von ihrer Konfession oder Religion finden jeweils am Donnerstag über Mittag in der Augustinerkirche von 12.15 bis 12.45 Uhr einen Ort der Stille, der Musik und des Wortes. Die Zusammenarbeit mit einer Gruppe von interessierten Studen-

ten der Zürcher Hochschule der Künste hat sich eingespielt. Es sind 8 Studenten, die uns abwechselungsweise mit ihren Instrumenten begleiten.

Regelmässig war ich auch in diesem Jahr in der „Selbsthilfegruppe für stellenlose Fach- und Führungskräfte“ zu Gast, welche vom Reformierten Stadtverband organisiert wird.

Gemeindeaufbau

Das Jahr 2018 war geprägt vom Beginn der Tätigkeit der neuen Sozialdiakonin, Ariane Ackermann. In wöchentlichen Besprechungen wurden Veranstaltungen vorbereitet, anstehende und zukünftige Aufgaben definiert.

Der neu formierte Verein St. Peter wird in Zukunft beim Gemeindeaufbau eine wichtige Rolle spielen. Das hat sich im Verlauf dieses Jahres am neuen Gefäss, dem monatlichen Stammtisch, anschaulich gezeigt. Die Öffnung der bisherigen Kirchengemeinde St. Peter und das Zusammenspiel mit verschiedenen Gruppierungen und Vereinen der Altstadt werden zu einer gemeinsamen Aufgabe des Gemeindeaufbaus.

Seelsorge

Bei Besuchen zuhause, im Heim, im Spital, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen. Als Gesprächspartner kann ich Ihnen dabei helfen, dass aus einem allmächtig scheinenden Problem ein überschaubares wird.

Kasualhandlungen

Im Jahr 2018 fanden insgesamt 51 Kasualhandlungen statt (44 im Jahr 2017). Es wurden in der Kirche St. Peter 14 Kinder getauft (4 Kinder im Jahr 2016) und 8 Paare getraut (6 Paare im Jahr 2017). Im St. Peter, bzw. auf verschiedenen städtischen Friedhöfen wurden von uns 29 Menschen verabschiedet (34 Menschen im Jahr 2017).

Dank

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das die Gemeinde mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringt. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege, dem Mitarbeiterteam und mit der Gruppe der Freiwilligen.

3. Kirchenpflege

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter besteht aus acht Mitgliedern, bei einer Vakanz und setzte sich bis Ende 2018 wie folgt zusammen:

- **Stefan Thurnherr**, Glockengasse 7: Präsident, Projektsteuerung Kirchenkreis 1, Religionspädagogik;
- **David Guggenbühl**, Lindenhofstrasse 13: Vizepräsident, Projektsteuerung Kirchenkreis 1, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK) Öffentlichkeitsarbeit, Archiv, Lokalvermietungen;
- **Karin Benassa**, Gemeindestrasse 4: Kirchenschreiberin;
- **Andri Gartmann**, Fortunagasse 36, Gemeindeverein, Liegenschaften
- **Ciel Grossman**, Rennweg 50: Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZKP); Erwachsenenbildung, Personelles, Projektsteuerung Kirchenkreis Altstadt;
- **Gabriele Kisker**, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin: Präsidentin Musikkommission
- **Regina Meier**, Schlüsselgasse 18; Diakonie (Gemeindedienst), Freiwilligenarbeit, Spendgut;
- **Daniel Wenger**, Hintere Ferneggstrasse 9, 8824 Schönenberg: Legal & Compliance

Im Jahr 2018 fanden 12 ordentliche Kirchenpflegesitzungen statt, bei denen Pfarrer Ueli Greminger als nicht stimmberechtigtes Mitglied stets teilnahm.

Am 29. September fand organisiert durch Gabi Kisker der Mitarbeiterausflug statt. Diesmal ging es auf einen Waldausflug in den Sihlwald. Ranger des Wildparkes Zürich liessen uns den herbstlichen Wald bzw. den naturbelassenen Wildpark instruktiv-meditativ erleben. Das anschliessende Nachtessen fand passend dazu im Restaurant Sihlwald statt. Mit diesem Anlass verdanken wir jährlich die geleistete Arbeit von Mitarbeitenden und allen regelmässigen freiwilligen Helfern.

4. Kirchengut/Spendgut

Die Rechnung 2018 wird erst Anfangs 2019 im Rahmen der neuen Kirchgemeinde Zürich abgeschlossen.

5. Liegenschaften

Letztes Jahr konnten wir von der erfolgreichen Umsetzung der Lavaterhausrenovation berichten. Damit wurde das 2010 begonnenen Liegenschaftskonzept abgeschlossen und an der Frühlingskirchgemeindeversammlung konnte die Bauabrechnung Lavaterhaus mit Gesamtkosten von 3'232'580.50 Franken abgenommen werden. Budgetiert waren insgesamt 3,05 Millionen Franken. Die ausgewiesenen Mehrkosten entstanden durch unvorhergesehene Sanierungsarbeiten am Dach und der Fassade. Auch der überraschend vorgefundene historische Torbogen im Eingangsbereich bescherte Mehrkosten, hat jedoch das Erscheinungsbild des Eingangsbereiches markant verbessert. An der gleichen Frühjahrsversammlung wurde das Budget von 350'000 Franken für ein nächstes Bauprojekt verabschiedet. 2019 wird die fällige Orgelsanierung angepackt. Auf die Reihe gebracht hat dieses wichtige Projekt noch Silvia Schneebeli zusammen mit der Baukommission. Auch wenn wir die Verwaltung unserer Liegenschaften per Mitte Jahr an die neue städtische Liegenschaftsverwaltung übergeben haben, so sind wichtige Impulse noch gesetzt worden. Eine überaus aktive und erfolgreiche Baukommission unter der Leitung unseres langjährigen Vizepräsidenten Robert Imholz wird also Ende 2018 ebenso wie die Kirchenpflege verabschiedet. Ihnen gebührt unser herzlichster Dank für Ihr riesiges Engagement!

6. Kirchenmusik

Jahresbericht der Organistin (von Margrit Fluor)

Am 2. Januar, dem Berchtoldstag begrüsstet wir das Neue Jahr mit dem Orgelkonzert in der Reihe «Konzerte mit Orgel von A bis Z» S wie Symphonisch mit dem Sirius Brass Sextett.

Triumphale Musik und festliche Klänge zum Jahresbeginn

Als Folge des Fingerbruchs im Herbst musste ich dieses attraktive Programm abgeben. Ich fand mit der geschätzten Kollegin Tina Zweimüller, Organistin in Pfäffikon Zürich, eine hervorragende Vertretung. Sie hatte mit dem «Ensemble Sirius» schon früher konzertiert und als ehemalige Studentin von Janine Lehmann war ihr die St. Peterorgel vertraut. Sie freute sich auf diesen Anlass. Mit Erstaunen musste ich feststellen, dass nur eine eher kleine Anzahl von Besuchern dieses Konzert am Mittag besuchte. Man lernt nie aus: am Berchtoldstag finden sich viele Zürcher zu einem traditionellen Essen in Vereinen und Zünften zusammen. Also werden wir im kommenden Jahr den festlichen Jahresbeginn auf den frühen Abend planen.

T wie «Trost und Trauer» nannte sich das Orgelkonzert anfangs der Passionszeit. Hieronymus Schädler an der Flöte und ich an der Orgel verwoben drei grosse Werke, alle in der Tonart e-moll, aus drei Jahrhunderten zu einem stündigen Konzert.

«Das E ist des Saturno Thon, und deshalb gleich wie Saturnus in einem Menschen die Traurigkeit. Melancholey das Mitleiden erwecket. Also machet dieser Thon auch eine sehr traurige, sehnliche, und betrübhaftere Melodey, davon das Gemüth des Menschen gar nieder geleyet und traurig wird.» (Bartolus 1614)

Mit dem Frühlingserwachen und dem dazugehörigen Osterfest jubilierte die Altistin Christina Reburg. Ich arrangierte volkstümliche Frühlingslieder und verband sie mit österlicher Kirchenmusik. Damit wischten wir die ganze niedergedrückte und gedämpfte Stimmung der vorhergehenden düsteren Passionszeit weg.

Auch das anschliessende Orgelkonzert im Mai «**U wie ungarisch**» war «Energie pur» Mirjam Tschopp, eine virtuose Violinistin - eine starke Persönlichkeit - und ich, wir suchten uns Komponisten und Musik, die Ungarn repräsentierten. Uns war es ein Anliegen, dass wir plakative Vorstellungen wie auch seriöse Komponisten von Liszt bis hin zur Avantgarde auf einen gemeinsamen Nenner brachten. Eine Idee, die ich jederzeit wiederholen würde.

Im gleichen Monat fand ein Orgelspaziergang im Rahmen der «500 Jahr Zürcher Reformationserlichkeiten», veranstaltet vom Musikwissenschaftlichen Seminar Uni Zürich und dem «Forum für Alte Musik» statt. Der Spaziergang führte vom Grossmünster übers Fraumünster zum St. Peter und endete in der christkatholischen Nachbarskirche «Augustiner»

Der traditionelle Erntedankgottesdienst mit der Kantorei wurde wegen des Eröffnungskonzertes «Schatten der Reformation» musikalisch umgestaltet. Die Kantorei sang am 22. September zur Eröffnung der Kunstinstallation von Vanessa Billy. Ich engagierte für den Erntedankgottesdienst den Akkordeonist Daniel Bosshard. Akkordeon und Orgel musizierten einerseits im Dialog, brachten aber auch volkstümliche Klänge in die Kirche und schlugen die Brücke zum handwerklichen Landleben. Mit Freude, Dankbar- und Geselligkeit endete dieser Gottesdienst beim Walzer und Schottisch mit und ohne Tanzbein.

Das Reformationsjubiläum, das gleichzeitig die Eröffnung der Kunstinstallation von Vanessa Billy beinhaltete, stand auf verschiedenen Pfeilern. Das Konzert mit Orgel von A bis Z, das Sommerkonzert der Kantorei und als dritter und zentraler Pfeiler arbeiteten und wirkten die Mitglieder der kantonalen Stelle «Schatten der Reformation» mit. Das Zusammenwirken war eine Herausforderung. Da sich solche Prozesse nicht wiederholen, können die Abläufe nicht automatisiert, also geübt werden. Das Schlussergebnis befriedigte jedoch vollumfänglich. Das Zusammenspiel von Kunst, Literatur, alter und neuer Musik verschmolz zu einer eindrücklichen Performance.

Das Jahr ist noch nicht abgeschlossen – die Reformationsveranstaltungen, die für mich als Organistin viel Kreativität in der Musikauswahl erforderten und auch erfreuen, gehen weiter.

Im November werden unter dem Titel XY- ungelöst (Konzerte mit Orgel von A bis Z) skandalöse Einzelschicksale von Pfr. Ueli Greminger vorgetragen. Die Musik beginnt mit traditioneller Gregorianik – zeigt die Spaltung auf, wechselt zu starken Kompositionen von Messiaen und endet im Hier und Jetzt mit Musik und Text aus dem Alltag von Gut und Böse. Mit der Mitwirkung von zwei jungen Jazzmusikern wird die traditionelle klassische Kirchenmusik mit frischen Akzenten reformiert –

Die Advents- und Weihnachtszeit wiederholt sich im traditionellen Kleid. Wiederholungen schaffen Raum für neue Ideen...

Ausblick ins Jahr 2019

Diese neuen Ideen sind gefragt, denn nach dem Konzert am 4. Mai 2019, Uraufführungen mit Neuer Musik in Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich, wird die Orgel einer umfassenden Restauration unterzogen und erst wieder im November spielbar sein.

Ein festliches Eröffnungskonzert ist auf den Januar 2020 geplant, dies weil es erst nach der stark belegten Advents- und Weihnachtszeit wieder mehr Kapazität für Besonderes hat.

Am 2. Januar werde ich mit dem Buchstaben «Z wie Zeit» den Orgelzyklus beenden, der thematisch durchs Alphabet führte. Zwei Ideen für die Orgelkonzerte schwirren in meinem Kopf. Ich werde diese mit meinen Kollegen im Kirchenkreis besprechen und auf den gemeinsamen Predigtplan des Kirchenkreises Altstadt warten, damit ich die Konzerte zeitlich abstimmen kann und das neue Angebot für unsere Kirche St. Peter einzigartig und mit geschärftem Profil daher kommen wird.

Jahresbericht des Kantors und der Kantorei St. Peter (von Sebastian Goll)

Das letzte gemeinsame Jahr mit der Kirchenpflege St. Peter

Der Reformprozess war auch dieses Jahr weiterhin von grosser Bedeutung und bestimmte vor allem mein organisatorisches Handeln. Er griff spürbar in meine Planung und mein Nachdenken über die Zukunft für den St. Peter ein. Trotzdem versuchte ich mit der Unterstützung des Kantoreivorstandes unaufgeregt unseren eigentlichen Auftrag umzusetzen: Die geistliche Vokalmusik im St. Peter in ihrer Schönheit, ihrem Trost und ihrer Kraft berührend und aktuell zur Aufführung zu bringen. Und ich glaube, dass uns dies auch 2018 gelungen ist.

Der Reformprozess verlief wie im Hintergrund und kaum ein/e Sänger/in der Kantorei hat wohl mitbekommen, was sich alles am Verändern ist. Dies ist auch gut so. Mögen wir aus der inneren Ruhe handeln, damit sich die besten Lösungen für die Zukunft finden. Wie wird das Jahr 2019, wie 2020 werden? – Wir wissen es nicht.

Jede Veränderung trägt eine Unsicherheit in sich, aber auch die Möglichkeit, um sich zu wandeln. Wir haben das Glück, dass wir Altstadtkirchenmusiker uns schon seit einigen Jahren regelmässig treffen und austauschen und uns somit schon etwas näher kennen und auch schätzen in unserer Verschiedenheit, wie wir sind.

Auch haben wir engagierte Menschen in der derzeitigen Kirchenpflege sowie in der neuen Kirchenkreiskommission, welche uns begleiten und unterstützen. Somit blicke ich guten Mutes nach vorne.

Passionsandacht „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“

Motetten von

Johann Bach (1604-1673)

Johann Christoph Bach (1642-1703)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

In der diesjährigen Passionsandacht brachte die Kantorei St. Peter Werke zur Aufführung, die zu den Höhepunkten komplexer, ausgewogener Kompositionskunst gehören. Zusammen mit den Basler Vokalsolisten trug sie unter dem Motto „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“ Motetten aus der Feder dreier Generationen der Bach-Familie vor. Die Zusammenarbeit mit den Basler Vokalsolisten war für die Kantorei ein Glücksfall: Mit diesem renommierten, hochprofessionellen Solisten-Ensemble zusammen arbeiten zu dürfen, bereicherte die Kantorei ungemein. Man „warf sich gegenseitig die Musik zu“. Es war ein animierendes Wechselspiel, bei dem man sängerisch und musikalisch gefordert war, welches aber gleichzeitig in harmonisch freundschaftlicher Atmosphäre stattfand und welches den Wunsch nach erneuter Zusammenarbeit entstehen liess. Begleitet wurden die Sänger und Sängerinnen von Lukas Raaflaub (Violoncello) und unser Organistin Margrit Fluor, welche ihre grossen Fähigkeiten als Begleitensemble zeigten.

«Offenes Sommersingen» auf der St. Peterhofstatt

Am 26. Juni hatten wir bei prächtigstem Wetter unser Offenes Sommersingen. Wie immer fanden sich viele begeisterte Gäste ein, die sich durch uns zum gemeinsamen Singen verführen liessen. Bei einem reichhaltigen Apéro konnte der schöne Sommerabend bei anregenden Gesprächen ausklingen.

Der wunderbare Apéro wurde quasi als Abschiedsgeste vom sich auflösenden Gemeindeverein gestiftet. Annina Hess, Präsidentin des neuen Vereins St. Peter, versprach einen ähnlichen Apéro beim Sommersingen 2019.

Eröffnung der Kunstinstallation „Tränen“ von Vanessa Billy im St. Peter am 22. September im Rahmen der Konzerte mit Orgel von A bis Z „Die Schatten der Reformation“

Passend zu den Wortbeiträgen und zur selbstkritischen, nicht selbstgerechten Tendenz der Feier zum Reformationsjubiläum überhaupt brachte die Kantorei Chöre aus Oratorien von Georg Friedrich Händel zu Gehör, denen passende, z. T. biblische Texte unterlegt sind. Sie bitten Gott um Vergebung und Beistand unter Tränen, wie sie ja auch als sinnbildliche Mahnung in der Installation von Vanessa Billy im Kirchenschiff hängen, kündigen aber auch von der Freude, von Gott zur Freiheit berufen zu sein. Denn das ist ja die Botschaft der Reformatoren, auch wenn sie anfangs nicht allen Bevölkerungsgruppen diese Freiheit gewährten. Dieses emotionale und reflexive Spektrum wurde getragen von Händels berührender Musik. Begleitet wurde die Kantorei von dem Orchester für Alte Musik «amici musici» – Einen musikalischen Gegenakzent setzten die von Margrit Fluor vorgetragene zeitgenössischen Orgelsoli von Peter Maxwell Davies (1934-2016) zu biblischen Themen und von Sofia Gubaidulina (*1931) zu Texten von Martin Buber.

Reformationsgottesdienst

Natürlich standen und stehen auch dieses Jahr wieder verschiedene Gottesdienste an. Besonders wird der Reformationsgottesdienst am 4. November sein. Die Kantorei St. Peter möchte die Kirchenpflege musikalisch mit einem reichhaltigen und verschiedenen Programm verabschieden und sich gleichzeitig für die erfahrene Unterstützung bedanken.

Im Besonderen möchte ich mich bei Gabi Kisker, Ressortverantwortliche für Musik, Daniel Wenger ehemaliger Ressortverantwortlicher für Musik und Vermietungen und dem Präsidenten Stefan Thurnherr bedanken. In meinen 9 ½ Jahren am St. Peter hatten sie immer ein Ohr für die Belange der Kantorei, deren Freuden, Erfolge und Sorgen. Herzlichen Dank!

Traditionell finden dieses Jahr noch zwei Aufführungen der Kantorei statt:

Das **Offene Adventssingen**, zusammen mit dem Mädchenchor MKZ „Waidberg“, am Samstag, dem 8. Dezember um 16 Uhr.

Die **Adventsmusik** zum 3. Advent, am 16. Dezember um 19.30 Uhr - Gottfried Heinrich Stölzel (1690-1749) "Weihnachtskantaten". Mitwirkende: Julia Weber – Sopran, Anja Kühn – Alt, Thomas Gremmelpacher – Tenor, Lisandro Abadie – Bass – Kantorei St. Peter – "amici musici" Orchester – Margrit Fluor, Orgel – Kantor Sebastian Goll, Leitung –, Pfarrer Ueli Greminger, Andacht

Last not least...gibt es 2019 einiges zu feiern! Die Kantorei feiert ihr 150-jähriges Jubiläum Am 22. Juni 2019 mit einem Jubiläumskonzert: Wolfgang Amadeus Mozart "C-Moll-Messe" Und **am 21. September 2019 mit einem Jubelfesttag** "Singet dem Herrn ein neues Lied". Mit der Kantorei St. Peter – Leitung Kantor Sebastian Goll und den Vokalensembles der Altstadt: Fraumünster-Chor – Leitung Kantor Jörg Ulrich Busch, Collegium Vocale Grossmünster – Leitung Kantor Daniel Schmid, Kantorei zu Predigern – Leitung Kantor Johannes Günther, Kirchenchor der Augustinerkirche und die Elisabethenkantorei – Leitung Andreas Meier. Mit dem Kabarett "Duo Calva", einer Diskussionsrunde u.a.

7. Sozialdiakonie (Ariane Ackermann-Erhart, Kultur & Soziales)

Start in der Neuen Aufgabe

Am 4. Februar 2018 wurde ich in der Kirche der Gemeinde vorgestellt und ich habe am 5. Februar 2018 die Arbeit am St. Peter aufgenommen. Ab Mitte Januar 2018 hatte ich bereits diverse Einsätze am Grossmünster und da dort noch keine neue Sozialdiakonin gefunden worden war, dauerten

diese Einsätze, vor allem in der Vorbereitung und Durchführung von Seniorennachmittagen und der Betreuung der Freiwilligen, bis Ende März 2018 an.

In der Einführungszeit am St. Peter wurde ich von der gesamten Kirchenpflege und durch Ueli Greminger sehr aufmerksam und freundlich begleitet. Auch die Kolleginnen und Kollegen aus Diakonie und Administration der anderen reformierten Altstadtkirchen haben die Einarbeitung unterstützt. Die Personalsituation in Bezug auf den Hauptsigristen war zeitaufwändig und etwas konsumierend, doch mein Ziel, seine letzten Arbeitswochen bis Ende Mai so kollegial und so sachlich wie möglich mitzugestalten, ist aus meiner Sicht erreicht worden.

Senioren

2018 habe ich drei Seniorennachmittage am Grossmünster, drei in Zusammenarbeit mit dem Fraumünster, drei am St. Peter und zwei in Zusammenarbeit mit den vier Reformierten und den Christ- und Römischkatholischen Kirchen organisiert oder mitgearbeitet. Die Teilnehmerzahlen schwankten zwischen 13 und 30 Gästen. Aus meiner Sicht kommen Themen im Zusammenhang mit Geschichte, Gegenwart und Musik am besten an. Schön finde ich, dass Senioren vom Fraumünster im Laufe des Jahres vermehrt die SeniorInnennachmittage des St. Peter besucht haben. Die Weihnachtsfeier am St. Peter steht noch an. Ueli und ich haben die Geburtstagsgratulationen für die Kirchgemeindemitglieder 75+ aufgeteilt. Wir schreiben persönliche Karten und machen, für mich manchmal recht interessante, Hausbesuche. Einige freuten sich auch einfach über die Gratulationskarte und bedankten sich schriftlich oder mündlich dafür. Den betagten Menschen begegne ich sonst bei Gottesdiensten oder kulturellen Veranstaltungen in den Kirchen St. Peter, dem Lavaterhaus und ab und zu im Fraumünster. Diese finden meist ausserhalb meiner Arbeitszeit statt, ich finde sie jedoch zentral für meine Arbeit um mit den Menschen im Kontakt zu sein und mein Interesse an ihnen zu zeigen.

Freiwillige Helfer und Helferinnen

Die rund 20 freiwilligen HelferInnen am St. Peter sind eine sehr vielseitige, engagierte und recht unkomplizierte Gruppe aus Männern und Frauen, fast alle über 65 Jahre alt, einige über 80 Jahre. Bei den Seniorennachmittagen unterstützen sie beim Aufdecken und im Service und einige erledigen wertvolle Spezialaufgaben, wie die Bewirtschaftung der Homepage, Reparaturen etc. Ohne die Freiwilligen wäre der Betrieb mit den vorhandenen Ressourcen und das Gemeindeleben undenkbar und ich danke sehr herzlich für die freundliche Aufnahme und die grosse Unterstützung.

Highlights aus Freiwilligensicht waren:

Der Präsenzdienst an der Ausstellung Hugo Kückelhaus vom 23. Mai bis 12. Juli 2018 im Lavaterhaus an vier Wochentagen zu je drei Stunden. Ich musste nur einmal einspringen alle anderen Termine konnten abgedeckt werden.

Von der LeseLiege 2018 berichten langjährige Freiwillige, dass sie noch nie so gut besucht war, auch der „Umsatz“ auf dem Büchertisch war überdurchschnittlich hoch. Unterstützt wurden diese Tatsachen sicher auch durch das sonnige, heisse Wetter, vielleicht machte aber auch der kitschig dekorierte Liegestuhl etwas neugierig, oder regte zumindest zum Schmunzeln an. Die LeseLiege fand vom 21. Juni bis 23. August statt und recht häufig haben sich Besucher für das Angebot bedankt.

Vom 22. August bis 6. November finden/fanden vier grosse Apéros statt, die von Freiwilligen und von fünf Personen meinem persönlichen aus Umfeld unterstützt wurden. Drei fanden im Rahmen von Schatten der Reformation und der Jahresanlass der Lavater Stiftung statt. Interimssigrist Duncan Guggenbühl, leistete zum guten Gelingen als professioneller, tüchtiger, sehr sympathischer Gastgeber und Mitorganisator einen wesentlichen Beitrag. Zu schaffen machten uns vor allem die unbekannte Zahl an Apérogästen und die damit verbundene Planung an Ressourcen. Es wurden auch grosse Versandaktionen durchgeführt, eine Tätigkeit, die bei den Freiwilligen sehr beliebt ist. Die Momente der Stille und die SeniorInnen-Weihnacht stehen noch aus.

Religion und Gesellschaft

Ein grosses persönliches Highlight in diesem Jahr war die Mitarbeit bei der Vorbereitung der Kunstinstallation im Rahmen des Projekts „Schatten der Reformation“, das vor sechs Jahren von Ueli initiiert wurde. Ein Projekt, das Themen in Bezug auf Geschichte, Kirche, Aktualität und Gesellschaft aufgreift und den Dialog sucht. Ich wurde in die inhaltliche und formale Gestaltung des Stationenweges einbezogen, war im koordinativen Bereich sowie der für die Vorbereitung und Durchführung von drei grossen Apéros zusammen mit Duncan Guggenbühl zuständig. Die Mitwirkung zur Gestaltung der DialogBars, bereitete mir ebenfalls Freude und ist gut bei Kirchgängern und Gästen angekommen. In Bezug aufs Marketing habe ich recht viel Energie, leider mit mässigem Erfolg verwendet, was auch an den Strukturen von ch.reformation gelegen haben mag.

Gemeindeaufbau

Mit der Neugründung des Vereins St. Peter, der aus dem Gemeindeverein hervorgegangen ist, wurde eine weitere Möglichkeit zum Erhalt und Aufbau der Gemeinde geschaffen. Es finden monatliche Stammtische und weiterhin Vortragsabende o.ä. statt. Es begann die Vernetzung mit anderen Vereinen und eine Öffnung gegenüber allen am St. Peter interessierten Menschen. Ich nehme an den Vorstandssitzungen teil, besuche freiwillig die Veranstaltungen und es ist auch meine Mitarbeit bei einem Vereinsprojekt geplant. Es ist mir wichtig die Vorstandsarbeit zu unterstützen und dabei auch eine Drehscheibenfunktion zwischen Kirche und Gemeinde im weiteren Sinn zu erfüllen. Für mich ein wichtiger Teil eines lebendigen, offenen, der Zeit angepassten und aktiven Gemeindelebens, das bereits erste Erfolge verzeichnen kann.

Ebenso habe ich einige Kirchenkaffees oder -Apéros organisiert, die gut besucht waren und immer interessante Kontaktmöglichkeiten boten. Auch Regina Meier trägt mit einer Lesegruppe und regelmässigen Jassrunden zum lebendigen Gemeindeleben bei.

Mit Einladungen an die Sozialtätigen des Kreis 1 oder an einen Service-Club informieren Ueli und ich über Aktuelles aus Kirche und Diakonie und können so auch mit kirchenferneren Gruppen in Kontakt kommen.

Bücherstübli

Mit sehr viel Fachwissen und grossem Engagement wird das Bücherstübli von Regina Meier geführt. Es ist dort oft interessante Literatur zu finden und es werden laufend viele Bücher umgesetzt. Es trägt auch zur Belebung des Lavaterhauses bei und es kommen Menschen vorbei, die nebst einem guten Buch auch das Gespräch suchen. Momentan wird Regina von einer freiwilligen Helferin unterstützt und ein Konzept zum Erhalt und der Weiterentwicklung des Bücherstübli ist in Planung.

Kinder und Jugend

Bei strahlendem Sonnenschein konnte im September in Zusammenarbeit mit dem Altstadtthaus das Kinderfest durchgeführt werden. Trotz massivem Baulärm nahmen etwa 55 Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren, meist mit ihren Eltern, am Fest teil. Dabei waren die Kinder auch sehr fasziniert von Duncan Guggenbühl, der eine der Stationen betreute, als hätte er nie etwas anders getan. Das Spiel und Bastelangebot von Michèle Heri und ihrem Team war sehr vielseitig und fantasievoll und fand viel Anklang. Wir haben viele positive Feedbacks erhalten und die Zusammenarbeit war effizient und angenehm. Die Vorbereitungen zum Kinderspiel im Advent beginnen anfangs November und ich bin schon gespannt auf die Proben.

Neue Angebote

Seit zwei Wochen biete ich in der Bibliothek wöchentlich zwei Stunden Seelsorge an, die für ein vertrauliches Gespräch genutzt werden können.

Um Berufstätige aus der Umgebung anzusprechen, baue ich einen etwas anderen Business-Lunch, den sogenannten Wähen Lunch auf. Er findet jeden 2. Dienstag von 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr statt. Beide Angebote hatten bereits Besucher und die Zukunft wird zeigen, wie die Angebote ankommen.

Administration und Betrieb

Zu den aufwändigsten Tätigkeiten in der Administration gehören die Aufbereitung der Beiträge und der Agenda für die Gemeindeseiten der Altstadtkirchen, Mutationen und ziehen von Listen in den verschiedenen IT-Tools wie MZV, Saba, erpkg (Mithilfe), Schreiben von Protokollen, Organisation der Bewirtschaftung der Homepage (teilweise), Bearbeitung von Kirchengaustritten, Erstellung des Leporello, Führung der Kasse für den ganzen Betrieb, Massenversand etc.

Durch die Konstellation mit dem bisherigen Sigrüst und mit der danach folgenden Pensumsreduktion des neuen Sigrüsts von 50 % bin ich nur schon auf Grund meiner Präsenz im Lavaterhaus häufig bei Aufgaben des Sigrüsts und in der Betriebsorganisation, manchmal auch im Unterhalt eingesprungen, was zu Mehrstunden führte. Für Administration und Betrieb habe ich etwa 40 % meines Pensums von 80 % aufgewendet. Die administrativen und organisatorischen Aufgaben im Bereich der Diakonie sind dabei nicht einberechnet.

Gerne hätte ich für die Aufbereitung der Daten, Informationsweitergabe und das Marketing für Kirchengemeindemitglieder und der Interessierten mehr getan, aber es blieb zu wenig Zeit. Ebenso war die Möglichkeit des weiteren Gemeindeaufbaus eingeschränkt, denn die Vorbereitung und das Zugehen auf neue Gruppen oder auch einzelner Menschen braucht eine konsequente Planung und Zeitfenster.

Zusammenarbeit in der Altstadt

Aus heutiger Sicht funktioniert die Zusammenarbeit innerhalb der Altstadt in Bezug auf die Sozialdiakonie schon gut. Die Sozialdiakoninnen treffen sich immer bei Bedarf und versuchen Angebote zu koordinieren, was auf Grund der unterschiedlichen Kulturen in den verschiedenen Kirchengemeinden nicht immer ganz leicht ist. Die drei Veranstaltungen auf ökumenischer Ebene, die von den Sozialdiakoninnen organisiert werden, laufen problemlos. Ich freue mich auf die neuen Möglichkeiten die sich im Rahmen des Zusammenschlusses eröffnen. Die ersten Sitzungen mit dem Betriebsleiter, der Verantwortlichen aus der Kirchenkreiskommission und mit den drei Sozialdiakoninnen finden in diesen Wochen statt.

Fazit

Meine noch immer neue Aufgabe als Sozialdiakonin am St. Peter finde ich sehr interessant und erfüllend. Die Zusammenarbeit mit den anderen festangestellten Mitarbeitenden ist vertrauensvoll, bereichernd und kollegial und ich bin dankbar dafür. Ich freue mich nun auch auf die nächste Zeit des Veränderungsprozesses. Ich möchte dabei einen Beitrag leisten, dass die Kirchengemeindemitglieder und Interessierte erkennen können, dass es sich dabei nicht nur um Veränderung, sondern um Verbesserung handelt.

8. Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation (von David Guggenbühl, Vizepräsident)

Kirche neu erfahren!

Dieses Jahr stand für mich ganz im Zeichen des Abschieds. Abschied von der alten Kirchengemeinde St. Peter. Darum haben wir noch einmal so richtig Dampf gemacht: Wir haben vor der Kirche den Dialogstuhl installieren, in der Kirche einen Stationenweg zu Erasmus von Rotterdam eingerichtet, mit der Zunft Wollishofen in der Kirche das Sechseläuten gefeiert, auf dem Turm wieder illustre Gäste zum Turmgespräch empfangen und eine DialogBar konstruiert.

Dialogstuhl: Zusammen mit dem Landheim Brüttsellen und dem Schreiner Kurt Meier habe wir einen speziellen Dialogstuhl konstruiert, auf dem sich zwei Personen gegenüber sitzen und be-

quem einen Dialog führen können. Den DialogStuhl haben wir vor der Kirche platziert und gut sichtbar mit einem farbigen Teppich unterlegt. Der DialgoStuhl wurde und wird noch aktiv und häufig genutzt.

Schatten der Reformation: Anlässlich des Reformationsjubiläums haben wir uns am St. Peter auch mit den Schatten der Reformation auseinander gesetzt. Gemeinsam mit dem «Verein Schatten der Reformation» haben wir in der Kirche von September bis Februar 2019 ein Werk von Vanessa Billy installiert. Anstelle der beiden Kronleuchter sehen Sie jetzt im Mittelschiff des St. Peter zwei pulsierende Tropfen. Es sind stilisierte Tränen der Freude oder der Trauer. Mit diesem offenen Symbol möchte die Künstlerin Vanessa Billy auf Geburt und Tod verweisen und den Fokus auf die Fragilität des Lebens im Hier und Jetzt richten.

Erasmusjahr: In der Kirche St. Peter haben wir in den Chorstühlen im linken und rechten Kirchenschiff eine spezielle Ausstellung installiert: einen Stationenweg über und zu Erasmus von Rotterdam. Der Stationenweg zeigt die Bedeutung des Erasmus von Rotterdam für die Züricher Reformation auf. Wie 2017 werden wir wiederum Führungen durch den Stationenweg anbieten. Mehr zum Erasmusjahr unter: www.erasmusjahr.ch

Sechseläuten mit der Zunft Wollishofen: Der St. Peter gilt als die Zunft-Kirche in Zürich. Wegen der mobilen Bestuhlung des St. Peter war es uns möglich, am Sechseläuten-Montag die Zunft Wollishofen in der Kirche als Gast begrüßen zu können. Die Zunft hat ihr Sechseläuten in der Kirche St. Peter gefeiert, also Mittag- und Abendessen und danach in der Kirche auch die Zunftdelegationen empfangen. Am Sonntag vor dem Sechseläuten haben wir im St. Peter auch noch einen speziellen Familien-Gottesdienst durchgeführt.

Turmgespräche: In den Turmgesprächen im Turmzimmer des St. Peterturms haben wir 2018 acht illustren Gästen eine Frage gestellt: „Oh, Seele, wo bist du?“ Die Antworten waren vielfältig, die Gespräche immer interessant. Die Turmgespräche haben wir wiederum aufgenommen und im Internet publiziert, in den Quartierzeitungen wurden sie redaktionell begleitet und abschliessend haben wir die Gespräche in einer speziellen Broschüre dokumentiert. Mehr zu den Turmgesprächen unter: www.turmgespraeche.ch

DialogBar: Im Zuge unserer Bestrebungen, den St. Peter und sein Umfeld neu erfahrbar zu machen haben wir eine spezielle DialogBar konstruiert. Die DialogBar ist eine mobile Konstruktion und kann ganz einfach eingesetzt werden. 2018 haben wir die DialogBar über 20-mal eingesetzt. Die Resonanz ist und war immer ausgesprochen positiv.

Reservierungsplattform: Mit diesem eher technischen Teil möchte ich beschliessen. 2018 haben wir zusammen mit unserem ehemaligen Sigristen Andrea Saxer die elektronische Reservierungsplattform eingeführt. Die Plattform ermöglicht uns allen Einsicht in die aktuellen Reservierungen und vereinfacht uns auch die Reservationen. Sie steht seit September im Einsatz und hat sich sehr bewährt.

So, das wär's. Ich kann festhalten; unser letztes Jahr war ein gutes Jahr.

9. Petrinerstiftung (von Robert Imholz, Präsident)

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde St. Peter ein bis 13. März 2055 laufendes Baurecht für das Grundstück an der St. Peter-Strasse 3 und vermietet 8 Zwei-Zimmerwohnungen vorwiegend an ältere Personen sowie einen Lagerraum im Kellergeschoss.

Der Stiftungsrat verabschiedete im Frühling 2018 die Jahresrechnung 2017, den Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2017 sowie den Jahresbericht 2017 zuhanden der Aufsichtsbehörde, dem Finanzdepartement der Stadt Zürich.

Im Juni wählte die Kirchenpflege den Stiftungsrat für eine neue 4-jährige Amtszeit in der bisherigen Besetzung.

Im Berichtsjahr vereinbarten die Petrinerstiftung und die Kirchenpflege St. Peter eine Änderung des Baurechtsvertrages und liessen diese im Grundbuch eintragen. Damit konnte anstelle der ehemaligen Jugendstube eine Vier-Zimmerwohnung erstellt werden. Im Sommer wurden die Umbauarbeiten abgeschlossen und die neue Mieterschaft ist eingezogen. Im laufenden Geschäftsjahr werden zwischen Stiftungsrat und Kirchenpflege noch die Änderungen des Stiftungsstatuts vereinbart.

10. Schlussbetrachtungen des Präsidenten

Tja, wie beschliesst man den Jahresbericht einer Kirchgemeinde, die nach rund 500 Jahren in eine neue Struktur transferiert wird und der man selber während zwei Amtsperioden als Präsident vorgestanden hat? Die reformierte Kirchgemeinde St. Peter entstand am 2. Februar 1523 mit der Einsetzung des ersten reformierten Pfarrers, Leo Jud. Leo Jud war ein enger Freund und Mitstreiter von Huldrych Zwingli und in der Reformationsstube des St. Peterpfarrhauses wurde eifrig an der Reformation gearbeitet. In einer Pergamenturkunde vom 27. Februar 1589 ist erstmals die Rede von den „Ältesten und Vorgesetzten der St.-Peters-Gemeinde, dem Vorläufer der heutigen Kirchenpflege St. Peter – so gesehen amtiert wir seit 430 Jahren.

Und jetzt 500 Jahre später? Wir sind wiederum beteiligt an einem historischen Vorgang, an einer weiteren weitreichenden Reformation. Am 1. Januar 2019 schliessen sich 32 Kirchgemeinden auf Stadtgebiet und die Gemeinde Oberengstringen zur grössten reformierten Kirchgemeinde der Schweiz mit rund 85'000 Mitgliedern zusammen.

Ich habe beschlossen, keinen tiefenden Abgesang über unsere Leistungen niederzuschreiben. Lesen Sie die Jahresberichte der letzten Jahre, es war heftig viel los bei uns! Zweifellos, es war eine anstrengende Zeit die Kirchgemeinde in die Zukunft zu führen. Es war aber auch unglaublich aufregend und ich habe viele tolle Menschen in kennen gelernt: Eine tolle Truppe von Mitpflegenden der Kirchenpflege St. Peter (die beste Kirchenpflege – selbstredend); dem tiefstinnigsten Pfarrer den ich kenne; den zähesten, kompetentesten Kirchenmitarbeitenden.

Das haben wir gut gemacht! Muss auch mal gesagt werden.

So und das beste Mittel gegen Abschiedsschmerz ist der Blick in die Zukunft. Ich bin zum Präsidenten des Kirchenkreises Altstadt gewählt worden und schon mittendrin in der Zukunft. Ich freue mich den Power der Altstadtkirchen zusammen mit dem Labor Wasserkirche zu einem Feuerwerk reformierten Wirkens werden zu lassen – immer mit dem Fokus Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und nicht die Struktur.

Es lebe die Kirche St. Peter! - Wir wollen tapfer sein, um Gottes Willen!

Schluss-Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Stefan Thurnherr